

pro natura lokal

2/25

Bern



**Auf der Suche
nach dem Gelbringfalter**

**Inhalt**

2 Editorial

3 Arten- und Biotopschutz

5 Im Clinch

6 Umweltbildung

8 Regionalsektionen

Impressum

Mitgliederzeitschrift von Pro Natura Bern und ihren Regionalsektionen.
 Beilage zum Pro Natura Magazin 5/2025 (Oktober 2025).
 Erscheint zweimal jährlich.

Herausgeberin:

Pro Natura Bern

Geschäftsstelle:

Schwarzenburgstr. 11, 3007 Bern
 Tel. 031 352 66 00
 E-Mail: pronatura-be@pronatura.ch
 Internet: pronatura-be.ch
 IBAN CH46 0900 0000 3000 5640 2

Redaktion:

Lorenz Heer

Herstellung und Druck:

Vogt-Schild Druck AG, Derendingen

Auflage:

22'500 (deutsch und französisch)

Titelbild:

Gelbringfalter im Sultdal.
 (Foto: Lorenz Heer)

Die kleine Welt entdecken und erleben

Lassen wir das grosse Weltgeschehen und den globalen Politwahnseins beiseite. Konzentrieren wir uns stattdessen auf kleine und grössere Kinder und was wir mit ihnen als Eltern, Grosseltern, Tanten und Cousins zusammen kennen lernen und erleben können. Es geht um die kleine Welt in unserer Umgebung, um Langsamkeit, Zeit und Vertrauen.

Nichts eignet sich dafür besser als ein Stück Natur ums Haus, im Wald, am Bach, wo immer man sich gerade aufhält, wenn man mit Kleinen unterwegs ist. Wissen Sie, was eine Tabupflanze ist? Nein? Unsere Enkelinnen würden Sie aufklären, denn sie wissen, dass der Blaue Eisenhut, der Gelbe Rittersporn oder der Rote Fingerhut in unserem Naturgarten zwar schön aussehen, aber giftig sind. Darum dürfen Tabupflanzen nur angesehen, aber nicht berührt, gepflückt oder gegessen werden. Kleine Kinder begreifen schnell (schneller als manche Erwachsenen!). Fürs freie Spiel eignen sich Rosmarin, Zitronenthymian, Minze, Kapuzinerkresse, Salbei, Storhschnabel, Skabiosen und viele andere ohne Einschränkung. Die werden fürs Köcherlen, Theater spielen, für Tee oder als Dekoration der Kuchen aus Sand, fürs Riechen und Versuchen gepflückt. Hier gibt es keine Tabus und kaum Grenzen.

Weiter geht es zum Weiher. Er ist ein un widerstehlicher Magnet fürs Spiel am Wasser. Mit der Becherlupe wurden im Frühling Kaulquappen gefangen, genau beobachtet, entdeckt und erforscht. Als diese auf einmal Beinchen bekamen, war das ein kleines Wunder und das Staunen der Enkelinnen gross, als eines Tages die kleinen, voll entwickelten Erdkröten das Wasser verliessen und an Land krabbelten. Zusammen sind wir gemütlich unterwegs, bleiben öfter stehen oder sitzen, beobachten die Libellen bei der Eiablage, erzählen, dass aus denen später einmal diese wunderschönen Flugkünstlerinnen werden und warum Mauereidechsen einander jagen.

Nein, perfekt ist auch diese Welt nicht, auch unerfreuliche Erlebnisse gehören dazu. Ein Wespenstich hier, eine Schramme oder Beule dort – das sind keine Dramen, sondern ein Teil des Aufwachsens. Arnikasalbe und ein Pflästerli helfen fast immer...

Auf Augenhöhe, mit Geduld und Verständnis vermittelt, lernen auch kleine Kinder, wann etwas ernst gilt. Man braucht zwar weder Weiher noch Naturgarten. Aber beide sind eine Quelle für Inspiration, Lernorte sozusagen. Wer das Glück hat, Naturerlebnisse weiterzugeben, sieht auch die eigene Welt wieder mit anderen, neuen Augen. Sei's im Wald, am Bach, am Seeufer oder einfach rund ums Haus, es gibt so viele Möglichkeiten, mit Kindern die Umgebung kennen zu lernen. Das Geschenk der endlosen Zeit für Entdeckungen und Geschichten. Nehmen wir sie uns!

Ich wünsche Ihnen allen einen farbenfrohen, erlebnisreichen Herbst.

Verena Wagner-Zürcher, Präsidentin

Einem seltenen Waldbewohner auf der Spur

Pro Natura Bern sucht den Gelbringfalter

In lichten Wäldern des Kantons Bern lebt ein faszinierender, aber gefährdeter Schmetterling: der Gelbringfalter (*Lopinga achine*). Dieser Falter ist einer der zwölf Prioritätsarten des Amts für Wald und Naturgefahren und jedes seiner Vorkommen ist äusserst schützenswert. Pro Natura Bern ruft zur Mithilfe auf, diesen selten gewordenen Falter zu finden, neue Vorkommen zu entdecken, mehr über seine Lebensraumansprüche in der Region Thun und Spiez herauszufinden und so zum Erhalt seines Lebensraums beizutragen.

Der Gelbringfalter war einst weit verbreitet in lichten Wäldern, wo er ideale Bedingungen für seine Entwicklung fand. Früher wurden Wälder durch Beweidung offengehalten und Holz wurde als Brennmaterial genutzt. Diese traditionelle Bewirtschaftung sorgte für offene Strukturen, sonnige Lichtungen und einen reichhaltigen Unterwuchs an Gräsern und Seggen, welches perfekte Bedingungen für den Gelbringfalter sind. Heute hingegen sind solche Wälder vielerorts dunkler geworden. Die extensive Nutzung ist zurückgegangen und in Wirtschaftswäldern wird ein dichter, gleichförmiger

Baumbestand gefördert. Diese Verdunklung führt zum Verlust der offenen Flächen und zur Verarmung der Gras- und Krautschicht. Für spezialisierte Arten wie den Gelbringfalter bedeutet das einen massiven Lebensraumverlust.

Warum der Gelbringfalter unsere Hilfe braucht

Nach dem ersten Nachweis des Gelbringfalters im Sultal im Jahr 2017 erfolgte ein erstes Monitoring. Die Projektleitung und Hauptsuche nach Faltern führte ein Team von InfoNatura durch. Wichtige erste Erkenntnisse zum Vorkommen im Sultal

wurden dabei gewonnen. Um die Verbreitung des Gelbringfalters besser zu verstehen und um Nachweise von bisher unbekannten Standorten zu erbringen, hat Pro Natura Bern das Projekt neu lanciert. Weitere Vorkommen sollen entdeckt werden: Die Suche bezieht beispielsweise neu die Regionen Augand entlang der Kander oder das Glütschbachtal mit ein. Erfreulicherweise konnten bei den diesjährigen Arbeiten 13 Individuen im Zulgtaal gezählt und somit ein neues Vorkommen entdeckt werden. Besonderes Interesse liegt auch auf den Raupenlebensräumen. Es ist noch nicht abschliessend bekannt, welche Habitatansprüche die Raupen in der Region Thun und im Berner Oberland haben. Erste Raupen konnten im Sultal in lockeren Strauchregionen an Berg-Seggen *Carex montana* festgestellt werden.

Lebensweise und Ansprüche

Der Gelbringfalter bevorzugt Laub- und Mischwälder, gelegentlich auch Föhrenwälder mit einer reichhaltigen Gras- und Seggenschicht. Besonders wichtig sind sonnige Lichtungen, die als Paarungsplätze dienen, sowie halbschattige bis schattige Bereiche mit Seggen und Grä-



Lichte, sonnige Waldstellen mit dichtem Gras- und Seggenbewuchs sind bevorzugte Lebensräume der Falter. Foto: Lorenz Heer

Mitmachen bei der Suche 2026

Pro Natura Bern ruft zur Mithilfe auf, den selten gewordenen Gelbringfalter zu finden und so zum Erhalt seines Lebensraums beizutragen. Bei Interesse beim Projekt mitzuhelfen, kannst du dich bei pronatura-be@pronatura.ch mit Betreff Gelbringfalter oder über unten stehenden QR-Code anmelden. Weitere Informationen folgen dann im Verlauf des Winters und im Frühling 2026 wird zu einem Online-Infoanlass eingeladen.



Die Unterseite der Flügel zeigt grosse Augenflecke und ein charakteristisches, weisses Band.
Foto: Lorenz Heer

Der Gelbringfalter fliegt in den Monaten Juni und Juli, mit einem Höhepunkt von Mitte Juni bis Mitte Juli. Wer sich in dieser Zeit in lichten Laub- oder Mischwäldern mit reichem Unterwuchs aufhält, besonders an südlich ausgerichteten Hängen, kann mit etwas Glück einen Falter entdecken. Auch feuchte Waldwege oder hochgrasige Stellen mitten im Wald sind beliebte Aufenthaltsorte.

Das auffälligste Erkennungsmerkmal dieser Art sind die deutlich sichtbaren, ocker umrandeten Augenflecke auf der Flügelober- und -unterseite. Charakteristisch ist auch das breite weisse Band auf der Unterseite. Der Gelbringfalter ist zudem ein vergleichsweise grosser Schmetterling und sitzt gerne exponiert auf Blättern von Sträuchern.

Wenn du einen Gelbringfalter siehst, hilf mit und melde deinen Fund! Sende ein E-Mail mit einem Foto der Beobachtung an pronatura-be@pronatura.ch mit folgenden Angaben:

- Fundort (am besten mit Koordinaten oder einer genauen Beschreibung)
- Datum der Beobachtung
- Zwingend: ein Foto zur Validierung der Fundmeldung beilegen

Insbesondere in der Region Thun und Spiez ist Pro Natura Bern auf der Suche nach Meldungen. Wer sich gerne in der Natur aufhält, kann mit einfachen Mitteln einen wichtigen Beitrag zum Schutz dieser faszinierenden Art leisten. Jede Meldung hilft, das Vorkommen besser zu verstehen und den Gelbringfalter langfristig zu schützen.



Auf der Oberseite sind die grossen schwarzen, ocker umrandeten Augenflecke auffällig.
Foto: Josephine Cueni

sern, auf denen die Raupen fressen. Dazu sollten mässig feuchte und moderat warme Bedingungen herrschen. Diese halblichten und grasreichen Waldbereiche entstehen beispielsweise entlang kleiner Bergbäche, in steilen Waldrunzen, durch Windwurf oder in Verwaldungsbereichen von Weiden. Die Männchen sind aktiver als die Weibchen und lassen sich häufig entlang von Waldwegen, an Waldrändern oder auf Waldwiesen beobachten, wo sie sich gerne auf Blättern sonnen oder an feuchten Bodenstellen saugen, so etwa an Pfützen, Baumsaft, Losung oder Aas. Die Weibchen verhalten sich dagegen weniger auffällig. Als sogenannte Eierstreuer heften die Weibchen ihre Eier bei der Ablage übrigens nicht an ein Substrat an, sondern lassen sie einfach zu Boden fallen.

Standorttreue als Risiko

Der Gelbringfalter zeichnet sich durch eine starke Standorttreue aus: Alle Lebensstadien, vom Ei über die Raupe bis zum Falter finden in einem kleinräumigen Gebiet statt. Wird dieser Lebensraum zerstört oder stark verändert, weicht der Falter kaum in benachbarte Gebiete aus. Er verschwindet dann lokal und kehrt nicht wieder zurück. Deshalb ist es umso wichtiger, die bestehenden Vorkommen zu erkennen und zu schützen.

Erfahrungen aus dem Jurabogen

Pro Natura führte bereits ab 2017 ein umfassendes Förderprogramm für den Gelbringfalter im Jurabogen durch. Hier setzte Pro Natura mehrere Massnahmen um:

- Für die Falter wurden Lichtungen geschaffen. Dabei wurde beachtet, dass für Raupen Flächen mit Seggenbeständen schattig blieben.
- Der Unterwuchs wurde entfernt, damit sich die Seggen besser entwickeln können.
- Um isolierte Populationen zu vernetzen, wurden auch in potenziellen Gelbringfalter-Gebieten gezielte Massnahmen umgesetzt.

Von diesen Massnahmen profitieren auch andere Arten, wie beispielsweise der seltene Alpenbock, die Waldeidechse oder verschiedene Orchideenarten. Die dort gewonnenen Erfahrungen dienen nun auch im Sultal als wertvolle Grundlage

Projektfortsetzung

Bereits im Rahmen der ersten Projektphase im Sultal formulierte das Team um InfoNatura mögliche Massnahmen für die Raupen- und Falterhabitatem. Diese sollen nun weiter präzisiert werden. Die bevorzugten lichten Waldbestände mit dichten Grasbeständen unter mässig feuchten und moderat warmen Bedingungen müssen lokalisiert und erhalten werden, nach Mög-



Raupe des Gelbringfalters. Foto: Markus Fluri

lichkeit sollen auch neue solche Lebensräume geschaffen werden. Unterstützt wird das Projekt durch das Amt für Wald und Naturgefahren und die Abteilung für Naturförderung des Kantons Bern.

In der Roten Liste der Schweiz ist der Gelbringfalter als stark gefährdet eingestuft. Als vornehmlich kollinear Art kommt er noch im Tessin, in der Region Genf, im Unterwallis, stellenweise im Jurabogen, in der Innerschweiz und im Raum Zürich vor. Da der Gelbringfalter in der Schweiz kaum grössere Vorkommen hat, ist jedes einzelne Auftreten von besonderem Wert. Umso erfreulicher wäre es, wenn auch im Kanton Bern wieder mehr dieser seltenen Falter in passenden Wäldern anzutreffen sind.

Etienne Guhl
Projektleiter Pro Natura Bern

Im Clinch

...sind wir oft in problembeladenen Spannungsfeldern. Beispielhaft steht dafür «der Wald». Wir alle wissen, welche vielfältigen Funktionen er erfüllt. Er steht in einem dauerhaften Konflikt zwischen wirtschaftlichem Nutzen, Freizeitaktivitäten, Schutzfunktionen und schutzwürdigen Interessen. Seit ungefähr zehn Jahren erst recht. Was war passiert? Es entstanden neue Strukturen und Zusammenschlüsse zu Betriebsgemeinschaften unter Burgergemeinden und privaten Waldbesitzern. Ein neues Zeitalter der waldbaulichen Bewirtschaftung hatte begonnen mit Eingriffen auf grösseren Waldflächen mit anderen Maschinen.

Auch mit der Brille des Naturschutzes gibt es viele Sichtweisen, wie Wälder bewirtschaftet werden sollen, ob überhaupt, worauf die Priorität jeweils gelegt werden soll. Keine Sichtweise ist falsch – keine vollkommen richtig. Für Pro Natura Bern kommt das oft einem Eiertanz gleich. Wird der Fokus auf eine lichtliebende Art wie der Alpenbock gelegt, kann im gleichen Zug eine andere Art darunter leiden, wenn der Wald zu licht wird.

Die heutige Bewirtschaftung wird von vielen Menschen als grob und rücksichtslos gegenüber der Natur im Wald wahrgenommen. Wir aber wollten und muss-

ten uns überlegen, wie wir mit unseren berechtigten Anliegen am besten und meisten Wirkung erzielen. Inzwischen sind ein paar Jahre vergangen. Was haben wir erreicht? Mit dem direkten Austausch konnten wir Vertrauen aufbauen und uns Gehör verschaffen. Biodiversität im Wald ist nun kein Reizwort mehr, sondern ein Bestandteil der waldbaulichen Nutzung. Es braucht weiterhin Geduld, Optimismus, Entschlossenheit und... etwas Humor. Wir sind froh um Ihre Unterstützung!

Verena Wagner-Zürcher, Präsidentin

Eine Premiere und neue Informationsstelen im Pro Natura Zentrum Eichholz

Eine bunte Saison mit gut besuchten Anlässen, begeisterten Kindern auf Schulführungen und der erfolgreichen Weiterführung der Jugendgruppe neigt sich im Pro Natura Zentrum Eichholz dem Ende entgegen. Auch der neue Seminarraum wurde diese Saison von Firmen und Geburtstagsgästen oft gemietet und somit richtig eingeweiht.

Von März bis zum Start der Sommerferien ist im Eichholz immer viel los. Die Natur erwacht aus dem Winterschlaf. Das lädt zum Forschen ein, sei es während den ersten Ferienpassanlässen zu Amphibien und Biber oder während den für alle offenen Angeboten des Naturlabors. Über 70 Schulklassen erlebten bis zum Sommer eine Führung, angepasst an die Bedürfnisse der Kinder. Viele weitere Klassen folgten nach den Sommerferien bis in den Herbst.

Premiere der Führung

«Tiere der Auenlandschaft»

In Zusammenarbeit mit dem Künstler Ralf Assmann haben wir das Projekt «Tiere der Auenlandschaft» erstmals und

mit grossem Erfolg durchgeführt. Das Projekt vermittelt Schulkindern (Zyklus II) die Tierwelt der Auenlandschaft an der Aare durch spielerische Tanzperformance und Wissensvermittlung. Die Kinder erleben das Verhalten von Biber, Eisvogel, Graureiher, Wasserfrosch und Libelle durch die Darstellung mit detaillierten Tiermasken. Kombiniert mit spannendem Wissen zu den einzelnen Arten wird dadurch das Verständnis für ökologische Zusammenhänge und die Empathie für die Tiere gefördert.

Neue Stelen in der Naturoase

Pünktlich zum Beginn der neuen Saison durften wir sechs informative Tafeln emp-

fangen und in der Naturoase montieren. Diese mit Bildern und Kurztexten gestalteten Holzstelen zeigen ausgewählte Themen und animieren zum weiteren Entdecken der Tiere und Pflanzen im Gebiet. Mittels eines QR-Codes finden französisch- und englischsprechende Personen die jeweilige Übersetzung auf der neugestalteten Webseite.

Vermietung Räumlichkeiten

Dank vieler wertvoller Unterstützung (herzlichen Dank!) konnten der neue Seminarraum und die sanitäre Anlage letztes Jahr um- und ausgebaut werden. Der neue Gruppenraum wurde dieses Jahr schon eifrig genutzt und vermietet und steht für Reptilien, Workshops, Geburtstagsfeiern und weitere Anlässe zur Verfügung.

Aktuelle Führungen im Zentrum

Im Herbst sind noch einige Anlässe für grosse und kleine Naturfans geplant. Das Programm finden sie unter www.pronatura-eichholz.ch oder Sie bestellen es unter eichholz@pronatura.ch.

- Am 25. Oktober findet der freiwillige Arbeitseinsatz zur Pflege der Naturoase und der Umgebung des Zentrums statt.



«Tiere der Auenlandschaft»: Das Schauspiel im Biber-Kostüm begeistert die Kinder.
Foto: John T. Simpson



Neu bereichern sechs Infotafeln das Naturschutzgebiet Eichholz.
Foto: Pro Natura Zentrum Eichholz

- Am 29. Oktober bieten wir eine Fortbildung für Lehrpersonen zum Thema «Tierspuren erkennen» an. Es werden Tipps für den Unterricht vermittelt, wie Tierspuren für Kinder entdeckt, erkannt und erlebbar gemacht werden können.
- Am 1. November nachmittags trifft sich die Jugendgruppe zum Thema «Überwintern». Komm mit und lerne die unterschiedlichen Strategien zum Überdauern der kalten Jahreszeit kennen.
- Auf der Führung «Im Reich von Fischotter und Biber» gehen wir mit Erwachsenen und Familien am 8. November auf eine spannende Spurensuche an die Aare im Eichholz.

Die aktuelle Ausstellung «Läbigs Bärner Wasser» ist noch bis zum 26. Oktober je-

weils Mi und Sa von 13.30 bis 17.30 und So von 10.00 bis 17.00 Uhr geöffnet. Während dieser Zeit ist jeweils auch die Naturoase für Beobachtungen und Entdeckungen offen.

Unser diesjähriger Praktikant Merlin Weixelbaumer hat das Eichholz-Team während fünf Monaten tatkräftig unterstützt. Auf seinen Führungen hat er viele Kinder mit seiner aufgestellten Art für die Natur begeistert. Wir danken Merlin herzlich und wünschen ihm für seine Zukunft alles Gute.

Verena Eichenberger,
Co-Leiterin Zentrum Eichholz
Nicolas Dussex,
Co-Leiter Zentrum Eichholz

Neue Dauerausstellung 2026

Nach jahrelang wechselnden Ausstellungen geht das Zentrum 2026 einen neuen Weg: Eine Dauerausstellung zur Aare soll den Besuchenden den längsten Fluss der Schweiz, seine abwechslungsreiche Geschichte, die faszinierenden Lebensräume und Lebewesen sowie die zahlreichen Eingriffe in seinen Lauf thematisieren. Betreten die Besuchenden die Ausstellung, begeben sie sich auf eine Reise mit der Aare von deren Quelle bei der Grimsel bis nach Koblenz, wo sie in den Rhein mündet. Auf halber Strecke öffnet sich ein Erlebnisraum zur Naturoase Eichholz, die aus einer künstlichen Anlage durch die Natur wieder zu einer faszinierenden Auenlandschaft zurückverwandelt wurde. Verbindungsstück der Ausstellung zur Naturoase sind die Informationsstelen draussen, die bereits auf die Saison 2025 realisiert und im Gebiet aufgestellt wurden.

Im weiteren Verlauf der Ausstellung erreichen die Besuchenden den interaktiven Raum, wo die grossen Veränderungen am Lauf der Aare in geologischen und historischen Zeiträumen aufgezeigt werden. Hier sind auch Hörstationen angesiedelt mit persönlichen Erlebnisberichten zur Aare, die zum Denken anregen.

Entlang der Fensterfront entsteht Platz für die jährlich wechselnde Präsentation von ausgesuchten Lebewesen der Auenlandschaft, damit immer auch ein neues Element in der Ausstellung zu sehen ist. Einzigartig ist die Raumtrennung, die mit bedruckten Bannern an einem Schienensystem erfolgt. So ist es möglich, die Ausstellung wegzufahren und den ganzen Raum einfach für grössere Anlässe umzunutzen.

Für das gesamte Projekt rechnen wir mit Kosten von CHF 250000.- inklusive der Eigenleistungen von Zentrum und Verein Naturzentrum. Da die Finanzierung noch nicht ganz gesichert ist, nehmen wir sehr gerne Spenden an (IBAN: CH06 0900 0000 1561 5539 1; Pro Natura Zentrum Eichholz, 3007 Bern, Vermerk: Dauerausstellung).



Konzept der neuen Dauerausstellung. Illustration: Hof3

PRO NATURA SEELAND

Kultergarten Lyss: ein sozialer Gemeinschaftsgarten

Der Verein Kultergarten Lyss unterhält einen gut zugänglichen Gemeinschaftsgarten. Der naturnahe Garten erfüllt mehrere Funktionen in pädagogischer, sozialer und ökologischer Hinsicht. Schulklassen verfügen z.B. über einen grünen Begegnungsort und erleben dort den Vegetationszyklus des selbst angebauten Gemüses. Die ehrgeizigen Ziele aus dem Gründungskonzept des Vereins sind aber noch nicht erreicht, nicht zuletzt fehlen bis heute überdachte Innenräume für kulturelle Anlässe, Workshops usw.

Der Kultergarten Lyss besteht aktuell aus einem Teil des Bangerter Parks beim Bahnhof Lyss. Die Gemeinde Lyss stellte dem Verein Kultergarten diese Fläche zum Einrichten eines öffentlich zugänglichen Gemeinschaftsgartens zur Verfügung, allerdings auf 5 Jahre befristet (2023–28). Der 2022 gegründete Verein verfolgt verschiedene lokale Ziele in ökologischer, kultureller und sozialer Hinsicht und orientiert sich unter anderem



Der Lysser Kultergarten ist ein wichtiger Begegnungsort für die Lysser Bevölkerung und ein Lernort für Schulklassen.

Foto: Michael Clerc

am Konzept Energiestadt Lyss, dem städtebaulichen Richtplan Zentrum und den UN-Zielen 2030 für nachhaltige Entwicklung (SDG).

Der Verein sah ursprünglich einen anderen Standort für den Kultergarten in einem Teil des alten Viehmarkts im Lysser Zentrum vor, welcher teilweise entsiegelt und in naturnahe Gartenflächen umgewandelt werden sollte. Dies konnte jedoch nicht realisiert werden. So entstand der heutige Kultergarten am Bahnhof, der nun seit 2023 besteht.

Biologische Anbaumethoden und Saatgut sowie selbst gezogene Setzlinge sind dabei selbstverständlich. Gezogen werden Kräuter, Gemüse und Blumen, die auch geerntet und verarbeitet werden, z.B. von am Projekt beteiligten Schulklassen. Es wird Wert auf ökologisch wichtige Kleinstrukturen gelegt, z.B. Ast- oder Steinhäfen als Habitat für Reptilien, Insekten und ähnliches. Der Kultergarten bietet auch

eine gute Gelegenheit, sich für den eigenen Naturgarten inspirieren zu lassen. Ergänzend hierfür sind auch Beratungen durch Expert:innen gut geeignet, die Pro Natura im Rahmen der Aktion BONJOUR NATURE kostenlos bei Privatpersonen durchführt (Anmeldung mittels unten stehendem QR-Code).

Weitere Infos zum Verein Kultergarten Lyss: www.kultergartenlyss.ch, E-Mail: info@kultergartenlyss.ch. Der Verein sucht weitere Aktivmitglieder.

Pro Natura Seeland wird für seine Mitglieder im Mai 2026 eine Besichtigung des Kultgartens durchführen (Details und Anmeldung siehe Jahresprogramm 2026 von Pro Natura Seeland).

Michael Clerc
Vorstandsmitglied Pro Natura Seeland



PRO NATURA BERNER MITTELLAND

Wissen was in deiner Regionalsektion läuft

Die Pro Natura Regionalsektion Berner Mittelland organisiert jedes Jahr Veranstaltungen, Exkursionen und Pflegeeinsätze. Dieses Jahr führten wir im Sommer einen Abendspaziergang in der Biberaue Ferembalm durch. Dort können nicht nur Bibersspuren entdeckt werden, sondern es breiten sich leider auch invasive Neophyten aus, die den einheimischen Pflanzenbestand beeinträchtigen. Wir nutzten den Abendspaziergang, um über das Gebiet und seine Naturwerte zu informieren und dem Drüsigen Springkraut zu Leibe zu rücken.

An der nächsten Veranstaltung am 22. November 2025 planen wir, die Gelbbauch-

unken-Tümpel in Marfeldingen zu pflegen. Möchtest du regelmässig direkt über unsere Aktivitäten informiert werden? Dann melde dich unverbindlich bei uns unter: mittelland@pronatura.ch. Weitere Informationen zu unseren Anlässen findest du auch auf der Pro Natura-Website unter der Regionalsektion Berner Mittelland.

Edith Siegenthaler
Vorstandsmitglied Pro Natura
Berner Mittelland



Foto: Claudia Wagner